

Nationale und internationale Organisationen = Organisations nationales et internationales

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Bulletin des Schweizerischen Elektrotechnischen Vereins, des Verbandes Schweizerischer Elektrizitätsunternehmen = Bulletin de l'Association Suisse des Electriciens, de l'Association des Entreprises électriques suisses**

Band (Jahr): **79 (1988)**

Heft 18

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Nationale und internationale Organisationen

Organisations nationales et internationales

UNIPEDE: Christophe Babaiantz neuer Präsident

Die UNIPEDE hat an ihrem jüngsten Kongress in Sorrent (Italien) Christophe Babaiantz für drei Jahre zu ihrem neuen Präsidenten gewählt.

Babaiantz hatte dem Vorstand schon 1970-79 angehört, davon drei Jahre als einer der Vizepräsidenten; seit 1975 ist er Direktionspräsident der EOS.

Nach seiner Wahl betonte Babaiantz, dass ohne Elektrizität das moderne Leben nicht denkbar sei, die Sicherheit der Versorgung heute an erster Stelle stehe und in Europa die Gemeinschaft der Elektrizität schon seit 1960 Tatsache sei. Nachfolgend sind seine Ausführungen im Wortlaut wiedergegeben:

Den Kunden für sich gewinnen

Die Produktion, der Transport und die Verteilung der elektrischen Energie sind das Hauptanliegen der Elektrizitätsgesellschaften, die im Rahmen der UNIPEDE vereinigt sind. Es handelt sich dabei um ein Gut, ohne das das tägliche Leben des modernen Menschen nicht mehr möglich wäre. Wenn man an die vielfältigen Aspekte denkt, die eine solche Aktivität beinhaltet, so ist es verständlich, dass sie nur unter Beachtung gewisser Regeln ausgeübt werden kann, die unsere Meinung und unser Verhalten gegenüber der Gesamtheit unserer Kunden bestimmen. Die Elektrizitätswerke sind öffentliche Dienstleistungsbetriebe. Sie müssen alles daran setzen, damit die Kunden von ihren Aktivitäten Nutzen ziehen können. Mit anderen Worten, sie müssen die Kunden für sich gewinnen.

Das erste Anliegen muss dabei sein: Beim Kunden darf kein Stromausfall auftreten. Seine Apparate müssen immer dann funktionieren, wenn er es will. Diesem Anspruch kann man nur durch eine garantierte Versorgungssicherheit gerecht werden.

Versorgungssicherheit bedeutet:

- realistisch vorausschauen, das heisst mit den Füßen auf dem Boden bleiben, den Tatsachen ins Auge sehen, den Verbraucher nehmen, wie er ist, und nicht, wie man ihn gerne hätte;
- rechtzeitig entscheiden, d. h. eine langfristige Planung anwenden;
- die Ressourcen diversifizieren und eine vernünftige Auswahl treffen: Band- oder Spitzenenergie produzieren, produzieren auf Basis von Öl, Kohle, Gas, Uran, Wasserkraft, Wind- oder Sonnenenergie usw.;
- das Transportnetz und die Produktionsanlagen in ein Verbundnetz einbauen, das für den Kunden ein Netz der Solidarität gegen den Stromausfall bedeutet.

Die Versorgungssicherheit sollte von dem Anliegen begleitet sein, zu den geringsten Kosten zu produzieren; dieses Ziel kann nur durch *Effizienz, maximale Rationalisierung* und *strenge Auswahl* der Energiequellen erreicht werden.

Eine Kilowattstunde zu einem günstigen Preis zu liefern ist eine der wichtigsten Dienstleistungen, die wir unserem Kunden erbringen können. Der Preis der Elektrizität zeigt eine grosse Stabilität, und gleichzeitig ist er bescheiden. Die Wirtschaft unserer Länder ist für ihre harmonische Entwicklung und für die Aufrechterhaltung ihrer Konkurrenzfähigkeit auf diese Sicherheit angewiesen. Man darf nie vergessen, dass von einem reichlichen Angebot von Strom der Kunde profitiert, während der Produzent von einer Knappheit profitieren würde. Bewusst streben wir das reichliche Angebot an.

Die bereits 100jährige Erfahrung der Elektrizitätswerke hat gezeigt, dass eine Zentralisierung der Produktionsmittel, in Verbindung mit einer harmonischen geografischen Verteilung dieser Mittel, die beste Art und Weise darstellt, um die oben zitierten Ziele zu erreichen.

Dieses Vorgehen verdeutlicht zwei Aspekte:

- Es *zentralisiert* die Probleme, die mit jeder Energieumwandlung verbunden sind, und vereinfacht und rationalisiert Betrieb und Wartung der Anlagen. Daraus ergibt sich eine Konzentration der Mittel,

UNIPEDE: Christophe Babaiantz nouveau président

Lors de son dernier congrès à Sorrente (Italie), l'UNIPEDE a désigné son nouveau président, pour une période de 3 ans, en la personne de Christophe Babaiantz.

Babaiantz a déjà été membre du Comité de 1970 à 1979, dont 3 ans comme un des vice-présidents; depuis 1975, il est président de la direction d'EOS.

Après son élection, M. Babaiantz a relevé que la vie moderne est inconcevable sans électricité, que la sûreté de l'approvisionnement est primordiale de nos jours et qu'il est de fait que la communauté européenne de l'électricité existe depuis 1960 déjà. Son exposé est publié intégralement comme suit:

Faire gagner le client!

Produire, transporter et distribuer l'énergie électrique constituent le souci majeur des entreprises d'électricité réunies au sein de l'UNIPEDE. Il s'agit là d'un bien sans lequel la vie quotidienne de

l'homme moderne ne serait plus possible. Une telle activité ne peut s'exercer, compte tenu des multiples aspects qu'elle revêt, sans que soient observées certaines règles fondamentales qui nous dictent nos options et notre comportement vis-à-vis de l'ensemble des consommateurs, c'est-à-dire de nos clients. Les entreprises électriques sont des services publics. A ce titre, elles doivent tout entreprendre afin que leurs clients soient les bénéficiaires de leur activité. En d'autres termes, elles doivent faire gagner le client.

Notre premier souci: le client ne doit pas être en panne. Ses appareils doivent fonctionner quand il le veut. C'est là une exigence légitime qui ne peut être satisfaite que par la garantie de la sécurité d'approvisionnement.

Sécurité d'approvisionnement signifie:

- prévoir avec réalisme, c'est-à-dire avoir les pieds sur terre, constater les faits, prendre le consommateur comme il est et non pas comme on voudrait qu'il soit;
- décider à temps, c'est-à-dire s'imposer une planification à long terme;
- diversifier les ressources et opérer des choix avec discernement: produire en «ruban» ou en pointe, produire à partir du fuel, du charbon, du gaz, de l'uranium, de l'hydraulique, du vent, du soleil, etc.;
- interconnecter le réseau de transport et le parc de production, ce qui constitue un «filet solidaire antipanne» pour le client.

La sécurité d'approvisionnement doit être assortie du souci, d'ordre économique, de produire au moindre coût; ce but ne peut être atteint que grâce à une *efficacité* et une *rationalisation maximales* et à un *choix rigoureux* des sources d'énergie.

Fournir un kilowattheure bon marché est un des meilleurs services que nous devons rendre au client. A cet égard, le prix de l'électricité témoigne d'une grande stabilité et d'une égale modération. L'économie de nos pays a aussi besoin de cette sécurité-là pour son développement harmonieux et pour le maintien de sa capacité de concurrence. Il ne faut jamais oublier que l'abondance d'électricité profite au consommateur, alors que le producteur bénéficie de la pénurie. Notre choix délibéré, à cet égard, est celui de l'abondance.

L'expérience déjà centenaire des entreprises d'électricité leur a montré qu'une centralisation des moyens de production, assortie d'une harmonieuse répartition géographique de ces mêmes moyens, constituait la meilleure manière d'atteindre les buts que je viens de citer.

Cette manière de faire revêt deux aspects:

- Elle *centralise* au maximum les inconvénients liés à toute transformation d'énergie, ce qui diminue d'autant et rationalise les opérations de contrôle et de maintenance. Il en résulte une



eine bessere Effizienz und ein tieferer Preis. Gleichzeitig wird die Zahl der Hochspannungsleitungen auf ein Minimum verringert.

- Es *dezentralisiert* die Vorteile der Anwendung der Elektrizität: Sie gelangt über das Netz überall hin, die Dienstleistungen des elektrischen Stromes sind zum Wohle des Kunden individuell verfügbar.

Hier noch einige Bemerkungen im Hinblick auf die 1992 zu erwartenden Neuerungen, die ich in drei Punkte zusammenfassen möchte:

- Die Integration Europas ist auf dem Gebiet der Elektrizität bereits seit den 50er Jahren Realität; sie ist der wirtschaftlichen Integration vorausgegangen und nicht ihre Folge.
- Der freie Fluss der Elektronen im europäischen Verbundnetz ist nicht mehr ein Ziel, sondern bereits alltägliche Wirklichkeit.
- 1992 wird die Zusammengehörigkeit Europas zum Vorteil der Verbraucher noch verstärken. Für die Elektriker ist dies eine Weiterentwicklung und nicht eine Revolution.

Schliesslich, und dies kann man nicht genug betonen, ist Elektrizität eine äusserst umweltfreundliche Energie.

Der Strom wird dem Kunden «gereinigt» geliefert; seine Nutzung verursacht keinen Rauch und keine Umweltbelastung. Die entsprechenden Probleme werden vollständig vom Produzenten behandelt, und dies dank Konzentration der Produktionsmittel sehr effizient, weil es in leistungsfähige, industrielle Konzepte eingebaut ist.

Der Realismus, den die Elektrizitätswerke für sich in Anspruch nehmen, hat sie dazu veranlasst, die unvermeidlichen Probleme, die mit dem Umgang der von ihr produzierten, transportierten und verteilten Energie verbunden sind, zu identifizieren und sich ihrer anzunehmen. Nur in wenigen Industriebereichen wurden diese Aspekte ähnlich umfassend und systematisch analysiert und geprüft.

Und dennoch kann jede Technik noch weiter verbessert werden, selbst auf dem heute erreichten, hohen Niveau. In diesem Sinne ist das hier Gesagte als einfache Darstellung der Tatsachen gemeint, die jedermann leicht überprüfen kann, und nicht als Akt der Selbstbefriedigung. In allen Ländern stimmt der Kunde unablässig durch seine Nachfrage nach Elektrizität in verschiedenster Weise über diese Energieform ab. Diese Realität ist für unsere Werke die beste Ermunterung, den eingeschlagenen Weg weiter fortzusetzen.

Mitgliederversammlungen der INFEL und OFEL

Am 16. Juni fand in Solothurn die diesjährige Mitgliederversammlung der INFEL (Informationsstelle für Elektrizitätsanwendung) gemeinsam mit derjenigen der Schwesterorganisation OFEL statt. Ernst Kuhn, Zürich, begrüßte in seiner Präsidialansprache die jüngsten Beschlüsse der Landesregierung, welche besagen, dass der Nachweis für die Entsorgung der schwach- und mittelradioaktiven Abfälle ganz erbracht sei. Kuhn betonte, dass die Elektrizitätswirtschaft weiterhin bereit sei, den ihr übertragenen Versorgungsauftrag voll und ganz zu erfüllen; angesichts der politischen Diskussion und zahlreicher offener Fragen sehe man allerdings der energiepolitischen Entwicklung mit grosser Sorge entgegen.

Die schweizerische Elektrizitätswirtschaft unterstützt die Bestrebung zum Stromsparen. Um in diesem energiepolitisch wichtigen Segment kompetent und fundiert wirksam werden zu können, haben vor kurzem die wichtigsten Organisationen der Branche eine Kommission für rationelle Elektrizitätsanwendung (KRE) gebildet, wie in Solothurn bekanntgegeben wurde. Sie löst die seit nunmehr 50 Jahren existierende Schweizerische Kommission für Elektrowärme ab. Als erstes Projekt der KRE ist der Aufbau einer Datenbank über die Energie- und Stromanwendung in verschiedenen Bereichen geplant. Mit der Geschäftsführung wurde dipl. Ing. ETH Dieter Wittwer betraut.

«Die Schweiz steht vor einem energiepolitischen Chaos, das seinesgleichen sucht, und betreibt eine Energiepolitik, die nicht nur diesen Namen seit Jahren nicht mehr verdient, sondern auch weitab von wirtschaftlichen Realitäten steht.» Diese Kritik an die Adresse der politischen Verantwortlichen stellte Edwin Somm, Vorsitzender der Geschäftsleitung der Asea Brown Boveri AG in Baden, seinem Gastreferat voran. Seine Ausführungen mündeten ein

concentration des moyens, une efficacité meilleure et de bas prix. Du point de vue du transport, le nombre des lignes à haute tension est également réduit au minimum.

- Elle *décentralise* les avantages liés à l'utilisation: l'électricité va partout grâce au réseau; le service de l'électricité est individualisé au gré du client.

Quelques mots sur l'échéance de 1992, que je résumerai en 3 points:

- L'intégration électrique européenne a été réalisée dès les années 50; elle a précédé l'intégration économique; elle ne la suit pas.
- La libre circulation des électrons dans le réseau interconnecté européen n'est plus un défi, mais une réalité quotidienne.
- 1992 va encore renforcer l'interdépendance européenne au profit du consommateur. C'est une évolution, non une révolution pour les électriciens.

Enfin, et on ne le rappellera jamais assez, l'électricité est une forme d'énergie favorable à l'environnement.

Le kWh électrique est livré complètement épuré au client: son utilisation ne provoque plus ni fumée, ni pollution. Ces soucis-là sont entièrement pris en charge par le producteur. Et cette prise en charge est efficace car intégrée dans des dispositifs industriels performants qui permettent la centralisation des moyens de production.

Le réalisme dont se réclament les entreprises électriques les a amenées à identifier et à assumer les inévitables inconvénients liés à la gestion de l'énergie qu'elles produisent, transportent et distribuent. Rares sont les domaines de l'activité industrielle dans lesquels ces aspects ont été étudiés, inventoriés et contrôlés de façon aussi méthodique et approfondie.

Toute technique reste cependant perfectible, même au niveau élevé atteint à ce jour. Dès lors, le bref exposé que je vous ai présenté se veut un simple bilan de faits que chacun peut contrôler sans difficulté et non pas un acte d'autosatisfaction. Dans tous les pays, le client ne cesse de plébisciter l'électricité par des appels renouvelés à la fourniture sous toutes ses formes. Cette réalité-là constitue pour nos entreprises le meilleur encouragement à persévérer dans la voie qu'elles se sont tracée.

Assemblées générales de l'OFEL et de l'INFEL

La Suisse romande sera particulièrement exposée aux conséquences d'une rupture d'approvisionnement! Tel est en substance l'avertissement lancé par le président de l'Office d'électricité de la Suisse romande. L'OFEL tenait son Assemblée générale le 16 juin à Soleure, conjointement avec son association sœur alémanique INFEL.

Dans son exposé, M. René Wintz esquissait un tableau pessimiste des perspectives de l'approvisionnement du pays en énergie électrique. «Aucune illusion n'est permise, a-t-il dit. Aucune nouvelle centrale nucléaire ne sera mise en service avant dix à vingt ans, alors que la consommation continuera d'augmenter de quelque 3% par an.» Pour le président de l'OFEL, le seul recours réside dans les importations de courant français. «Avec, soulignait M. Wintz, tous les aléas que comporte une telle dépendance.»

La situation est d'autant plus tendue en Suisse romande que celle-ci ne participe que modestement aux centrales nucléaires suisses en exploitation. Elle dépendra par conséquent encore plus fortement de la France. Autre sujet de préoccupation des électriciens romands: les retards dans la construction de la ligne à très haute tension Galmiz-Verbois, retards qui fragilisent la distribution de courant dans plusieurs régions.

Après la partie statutaire, les délégués de l'OFEL ont entendu un exposé du président de la direction d'Asea Brown Boveri, de Baden. M. Edwin Somm s'en est pris très vertement à la politique énergétique suisse: «Non seulement celle-ci ne mérite pas son nom, mais elle est aux antipodes des réalités économiques de notre pays», soulignait le président d'ABB.

Quant aux scénarios d'abandon du nucléaire, M. Somm estime que leur mise en œuvre porterait des coups très durs à l'ensemble de

in die Feststellung: «Wir hatten in der Tat in der Schweiz de facto nie ein Kernenergieproblem. Aber wir haben eines herbeigeredet.» Somm bekräftigte die Umweltfreundlichkeit der Kernenergie und kritisierte die Tatsache, dass gerade diese Energieerzeugungsform «wie keine zweite als Projektionsscheibe kollektiver Ängste» erhalten müsse. Ob all der Widersprüchlichkeit energiepolitischer Debatten und insbesondere ob der sich stetig stärker akzentuierenden Lagerzugehörigkeit rief Somm dazu auf, «von Feindbildern wegzukommen und uns – wie in anderen Teilen der Politik – vermehrt auf das alles Verbindende zu besinnen».

Reto Schregenberger †

Am 15. August 1988 ist Herr Reto Schregenberger, Mitarbeiter der Elektrowatt AG und Sekretär des Schweizerischen Nationalkomitees der Weltenergiekonferenz, im Alter von 34 Jahren an den Folgen einer heimtückischen Krankheit völlig unerwartet verstorben.

Herr Schregenberger trat nach Abschluss seines Studiums als diplomierter Maschineningenieur und einer Tätigkeit als Entwicklungsingenieur in die BBC, Baden, die 1983 durch einen Aufenthalt als Forschungsassistent in den Vereinigten Staaten unterbrochen war, am 1. April 1985 in die Elektrowatt AG ein.

Sein Aufgabengebiet war sehr vielfältig; es umfasste die Bearbeitung technischer, energiewirtschaftlicher und -politischer Probleme. In den Jahren 1985/86 absolvierte er ein Nachdiplomstudium über Energiefragen an der EPFL. Im November 1985 wurde er als Sekretär des Schweizerischen Nationalen Komitees der Weltenergiekonferenz gewählt, was ihn in Kontakt mit der ganzen schweizerischen Energiewirtschaft, aber auch mit zahlreichen ausländischen Stellen brachte. In diesem Kreis erwarb er sich grosse Wertschätzung durch seine Freundlichkeit und Hartnäckigkeit, mit der er sich für die Belange des Nationalkomitees einsetzte. In seiner Freizeit stellte er sich als Fechter verschiedenen sportlichen Organisationen zur Verfügung.

Mit seiner Frau und seinen beiden Kindern stehen wir vor der schwer fassbaren Tatsache, dass ein junger Mann mitten aus seinen Aufgaben in Familie und Beruf herausgerissen worden ist und da wie dort grosse Lücken hinterlässt.

Wir werden Herrn Schregenberger als liebenswerten Menschen und stets hilfsbereiten Mitarbeiter und Arbeitskollegen in dankbarer Erinnerung behalten. Seiner Familie und seinen Freunden sprechen wir unser herzliches Beileid aus.

P. Krafft Präsident des Schweizerischen
Nationalkomitees der Weltenergiekonferenz

l'économie du pays, à commencer par l'industrie d'exportation qui ne pourrait plus répercuter sur ses prix la hausse des coûts qui en résulterait. Et de conclure: «Une Suisse sans exportations, réduite à la petite industrie, serait aussi une Suisse sans banques et sans entreprises de services...»

Reto Schregenberger †

Le 15 août 1988, Reto Schregenberger, collaborateur d'Electrowatt S.A. et secrétaire du Comité national suisse de la Conférence mondiale de l'énergie, est décédé subitement à l'âge de 34 ans des suites d'une grave maladie.

Après la fin de ses études, Reto Schregenberger était entré en qualité d'ingénieur mécanicien diplômé chez BBC à Baden, où il a travaillé dans le domaine du développement et a fait, en 1983, un séjour comme assistant de recherches aux Etats-Unis. Il a été engagé le 1er avril 1985 par Electrowatt S.A.

Son champ d'activité était d'une grande diversité; il englobait des questions techniques, économiques et de politique énergétique. Durant les années 1985/86, il a suivi un cours de troisième cycle sur les questions d'énergie à l'EPFL. Sa nomination comme secrétaire du Comité National Suisse de la Conférence Mondiale de l'Energie en novembre 1985 lui a valu d'autres contacts avec l'ensemble de l'économie énergétique suisse et également avec de nombreuses instances à l'étranger. Dans ce milieu, il s'est acquis une grande estime pour son affabilité et pour la ténacité avec laquelle il se consacrait à sa tâche. Durant ses loisirs, il pratiquait l'escrime dans différentes organisations sportives.

Avec sa femme et ses deux enfants, nous réalisons combien est dure la disparition d'un homme jeune, qui laisse un grand vide au sein de sa famille et dans son travail.

Nous garderons de Reto Schregenberger le souvenir reconnaissant d'une personne aimable, d'un collaborateur et collègue de travail toujours prêt à rendre service. A sa famille et à ses amis, nous adressons nos sincères condoléances.

P. Krafft, Président du Comité national suisse
de la Conférence mondiale de l'énergie

Verbandsmitteilungen des VSE Communications de l'UCS

Stellenbörse Netzelektriker / Bourse aux emplois pour électriciens de réseau

(Kontaktperson in Klammern / Personne à contacter entre parenthèses)

Offene Stellen / Emplois vacants

- | | |
|---------------|---|
| Ref.-Nr. 2116 | Elektrizitätswerk Bündner Oberland, Ilanz: Netzelektriker/Elektromonteur/Kabelmonteur für Leitungsbau und Unterhaltsarbeiten. (Hr. G. Cavelti, Tel. 086/2 26 26) |
| Ref.-Nr. 2117 | Services Industriels de Genève: plusieurs électriciens de réseau avec CFC pour son service d'électricité, division Réseaux, secteurs aérien, souterrain, éclairage public et cabines (case postale 272, 1211 Genève 11) |